

widrigen Windes halber den Hafen selbst noch nicht erreichen können.

Ferdinand I. Aber giebt es nicht auch Rheden, wo gar kein Hafen dabey ist?

Johannes. Allerdings! Vater und ich haben es zu Helsingör gesehen; da ist eine Rhede ohne Hafen.

Vater. Eben das findet man an mehreren Orten; Hafen und Rhede zugleich haben die meisten von euch bey Travemünde gesehen, wo die Mündung der Trave einen Hafen bildet.

Nun, Kinder, bis morgen mag unser Pizarro auf der Rhede von Tumbes liegen bleiben; dann denke ich, wenn Wind und Wetter günstig sind, ihn vollends aus Land kommen zu lassen.

---

### Ein und vierzigste Erzählung.

---

Karl. Nun, Vater, ist Wind und Wetter günstig?

Vater. Allerdings; ihr habt heute alle eure Schuldigkeit gethan, und dieß, wie ihr wißt, ist der Wind, der mich in meiner Erzählung weiter treibt. Ich gehe also unter Segel.

Pizarro's Schiff hatte auf der Rhede von Tumbes kaum die Anker ausgeworfen, als sich schon einige Peruaner bey ihm einfanden, welche über den wunderbaren Bau des schwimmenden Hauses, und über die eben so wunderbare Gestalt der weissen härtigen Männer ihr großes Erstaunen bezeugten. Eiligst ruderten sie wieder zurück nach dem Ufer;